



Pädagogisches Konzept

Waldpiraten – Kindertagesstätte der Gemeinde Hoisdorf

Waldstraße 2

22955 Hoisdorf

Telefon: 04107-4146

Träger: **Gemeinde Hoisdorf**

Kita-Leitungen: Tatiana Noori-Lyashko, Janina Thomas (Stellv.)

E-Mail: t.noori@amtsiek.de

Bildquelle: Pixabay, freepik und eigene Fotos mit Veröffentlichungsgenehmigung

Unser pädagogisches Konzept im Überblick

UNSER LEITBILD	5
1 UNSERE RAHMENBEDINGUNGEN	6
1.1 GESETZLICHER AUFTRAG	6
1.2 ERZIEHUNG, BILDUNG & BETREUUNG – BILDUNGSLEITLINIEN	7
1.3 LEITUNGSGRUNDSÄTZE	8
1.4 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	9
1.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	9
2 DIE KITA	11
2.1 ÖRTLICHE GEGEBENHEITEN	11
2.2 DAS SIND WIR!	11
2.3 BETREUUNGSZEITEN UND SCHLIEßZEITEN	12
2.4 UNSER HAUS – RÄUMLICHKEITEN UND AUßENGELÄNDE	12
3 DAS KIND IM MITTELPUNKT	14
3.1 UNSER BILD VOM KIND	14
3.2 RECHTE VON KINDERN, PARTIZIPATION UND KINDERSCHUTZKONZEPT	15
3.3 PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND HANDLUNGSKONZEPT	16
3.4 ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT	17
4 DIE INHALTLICHE ARBEIT	17
4.1 BEDEUTUNG VON SPIELEN UND FREISPIEL	17
4.2 UNSERE BILDUNGSBEREICHE	18
4.2.1 MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG U. MEDIEN ODER: SICH UND DIE WELT MIT ALLEN SINNEN WAHRNEHMEN	18
4.2.2 KÖRPER, GESUNDHEIT UND BEWEGUNG – ODER: MIT SICH UND DER WELT IN KONTAKT TRETEN	19
4.2.3 SPRACHE(N), ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION – ODER: MIT ANDEREN SPRECHEN UND DENKEN	20
4.2.4 MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK – ODER: DIE WELT UND IHRE REGELN ERFORSCHEN	21
4.2.5 KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK – ODER: DIE GEMEINSCHAFT MITGESTALTEN	21
4.2.6 ETHIK, RELIGION UND PHILOSOPHIE – ODER: FRAGEN NACH DEM SINN STELLEN	22
4.3 UNSER VERSTÄNDNIS VON NATURVERBUNDENHEIT	23
4.4 ANGEBOTE UND PROJEKTE	24
5 INHALTLICHE EINZELFRAGEN	26
5.1 EINGEWÖHNUNG	26
5.1.1 DEFINITION EINGEWÖHNUNG	26
5.1.2 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG	26
5.1.3 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTLICHE EINGEWÖHNUNG	27
5.1.4 ORGANISATORISCHE GESTALTUNG	27

5.1.5	PHASEN DER EINGEWÖHNUNG NACH DEM BERLINER MODELL	28
5.2	TAGESABLAUF UND RITUALE	30
5.3	GESUNDE ERNÄHRUNG	31
5.4	GRUPPENÜBERGREIFENDE ANGEBOTE	31
6	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	32
6.1	BRANDSCHUTZERZIEHUNG	32
6.2	ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE HOISDORF	33
6.3	ZAHNFEE	33
6.4	SMART	33
6.5	VERKEHRSKASPER	34
6.6	FRÜHFÖRDERUNG UND EINZELINTEGRATION	34
7	QUALITÄTSENTWICKLUNG	35
8	DER FÖRDERVEREIN	35
9	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	36
10	SCHLUSSWORT	37

UNSER LEITBILD

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an!

Wir verstehen es als unsere grundlegendste Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, die es Kindern ermöglichen, sich zu **selbstständigen, eigenverantwortlichen** und sozialen **Persönlichkeiten** zu **entwickeln**. Dazu gehört für jeden einzelnen von uns, dass wir das Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen.



1 UNSERE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 Gesetzlicher Auftrag

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit! (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)

Die bundesrechtliche Grundlage unserer Arbeit ist im Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) verankert. Gemäß § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es unsere Aufgabe ...

- die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen,
- den Eltern dabei zu helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.



Das aktuelle Kita-Gesetz (KiTaG) Schleswig-Holstein beschreibt unsere Aufgaben und Ziele in § 2 KiTaG:

„Die Förderung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderung) erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sowie den Eltern durch die Betreuung ihres Kindes dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.“

Unsere Kita besitzt eine Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII. Um diese zu erhalten, müssen wir ...

- die Konzeption der Einrichtung vorlegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt sowie eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung vorweisen.
- im Hinblick auf die Eignung des Personals nachweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

Wir beteiligen unsere Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen gemäß § 8 SGB VIII.



1.2 Erziehung, Bildung & Betreuung – Bildungsleitlinien

Bildung ist ein Prozess, den jeder Mensch selbst vollbringt.
Mit anderen Worten: Er bildet sich selbst!



Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Leitlinien zum Bildungsauftrag begreifen Bildung als Aneignungstätigkeit eines aktiven Kindes in sozialen Bezügen und geht davon aus, dass Erwachsene Bildungsprozesse durch Begleitung und Anregung unterstützen. Daher besteht unsere übergeordnete Aufgabe darin, spannende Anregungen für die Kinder zu geben und vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, sich selbst bilden zu können.

Bildung vollzieht sich in komplexen Zusammenhängen. In der Vielfalt des Alltags lernen die Kinder zu kommunizieren und zu sprechen, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, soziale und mathematische Probleme zu lösen, die Natur zu entdecken, nach dem Sinn des Lebens zu fragen und vieles mehr.¹ Wir schaffen Betreuungsbedingungen, in denen die Kinder sich je nach ihrem Entwicklungsstand eigenständig und eigenverantwortlich bewegen können.



Weiterhin ist es uns wichtig, den Kindern Werte und Normen zu vermitteln wie z. B. Tischkultur und Umgangsformen.



Natürlich sorgen wir ebenfalls dafür, dass ansprechende und übersichtliche Gruppenräume sowie ein Außengelände mit vielfältigen Spielanregungen für die Kinder bereitstehen.

¹ Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten – SH



Inhaltlich arbeiten wir nach den „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten – Schleswig-Holstein“, die folgende Bildungsbereiche umfassen:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie

Die Bildungsbereiche sind keine „Schulfächer“. Sie dienen uns pädagogischen Fachkräften lediglich zur Beobachtung und Reflexion.



Welches Handlungskonzept sich hinter diesen Überschriften in unserem Alltag verbirgt, haben wir unter **4.2 Unsere Bildungsbereiche** ausführlich erläutert.

1.3 Leitungsgrundsätze

Im Vordergrund steht ein von Loyalität und Achtung geprägter, kooperativer Leitungsstil und Rollenklarheit!

Die optimale Entwicklung der Kinder ist die Basis für unser Leitungshandeln. Leitung bedeutet für uns, die Rahmenbedingungen in diesem Haus so zu gestalten, dass die pädagogischen Fachkräfte und andere an unserer Leistung beteiligten Personen die Kinder bestmöglich durch den Tag begleiten können.

Alle unsere Mitarbeiter:innen sind unsere wichtigsten Ressourcen. Durch eine fachliche Umsetzung der Konzeption und eine stetige Reflexion ihrer Handlungen sorgen alle für eine gelebte Qualitätsentwicklung.

Für die Elternarbeit ist uns wichtig:

- Transparente Darstellung der pädagogischen Arbeit.
- Offenheit für die Anliegen der Eltern.
- Beratung in Erziehungsfragen.
- Angebote zur Elternbildung (z. B. Elternabende zu ausgewählten pädagogischen Themen).



Für die Zusammenarbeit mit dem Träger ist uns wichtig:

- Engagement für die inhaltliche, organisatorische und strukturelle Weiterentwicklung der Kindertagesstätte.
- Regelmäßige Informationsweitergabe über alle Belange der Kindertagesstätte.
- Vermittlung der pädagogischen Ziele und Inhalte.
- Berücksichtigung der Trägerinteressen.
- Beteiligung an Gemeindeveranstaltungen, bei denen die Mitwirkung der Kindertagesstätte für die Gemeinde von Belang ist.

1.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger begegnet unserer Arbeit mit viel Wertschätzung, Interesse und Engagement!

Die Gemeinde Hoisdorf ist der Träger unserer Kindertagesstätte. Dieser schafft die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit und ist verantwortlich für die finanziellen Mittel, die Personalbesetzung, die Instandhaltung der Gebäude sowie die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots.

Die Mitwirkungsrechte der Eltern auf Trägerebene werden durch das Gremium des Kindertagesstättenbeirats umgesetzt. Hier wirken gewählte Elternvertreter:innen, Mitarbeiter:innen und Trägervertreter:innen in paritätischer Besetzung bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen mit. Die Elternvertretung vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gemäß § 32 Abs. 2 KiTaG.

1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Spezialisten für ihr eigenes Kind!

Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit und das Erreichen unserer Ziele ist nur mit den Eltern gemeinsam zu verwirklichen. Die wesentlichen Merkmale unserer Zusammenarbeit mit den Eltern sind Transparenz und ein respektvoller Umgang.





Wichtige weitere Grundlagen sind regelmäßige Elterngespräche in unterschiedlichen Rahmen.

Beginnend mit dem Aufnahmegespräch führt die pädagogische Fachkraft mit den Eltern Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes (Entwicklungsgespräche) und verständigt sich mit ihnen über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen.

Folgende Gesprächsmöglichkeiten bieten wir den Eltern während der Zeit in unserer Kita an:

- Elternabende,
- Entwicklungsgespräche nach Bedarf und Vereinbarung,
- Informationsaustausch über Briefe und Anhänge,
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder,
- Befragung zur „Zufriedenheit der Eltern mit der Kita“.



Alle Eltern sind eingeladen, sich mit ihren Wünschen, Fragen und Beiträgen aktiv einzubringen. Wir bieten dafür bei Bedarf kurzfristige Termine für Einzelgespräche an, denn Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind uns wichtig. So geben wir den Eltern die Möglichkeit, Beschwerden, Kritik und Wünsche auch außerhalb der geplanten Gesprächsrunden zeitnah zu äußern.

Nach der Sommerschließung findet ein Elternabend pro Gruppe statt, bei dem mindestens zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt werden.

Mit den gewählten Elternvertreter:innen organisieren wir gemeinsam verschiedene Aktivitäten sowie Feste und Feiern. Ebenfalls fungieren die Elternvertreter:innen als Vermittler, auch bei eventuell auftretenden Problemen.



2 DIE KITA

2.1 Örtliche Gegebenheiten

Unsere Kita liegt mitten im Grünen – umgeben von Wiesen und Wäldern. Dennoch sind Hamburg und Lübeck für berufstätige Eltern gut zu erreichen.



Diese Lage ermöglicht es uns, mit den Kindern im Wald zu toben, die umliegenden Bauernhöfe zu besuchen, ins Dorfmuseum zu gehen oder einen Spaziergang zum Spielplatz zu unternehmen. Im Rahmen unserer Projekte können wir zum Beispiel mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Ahrensburg zum Wochenmarkt fahren oder uns den Hamburger Hafen anschauen.

Da die Grundschule Hoisdorf direkt an unser Gelände angrenzt, ist es uns möglich, die Turnhalle und den Sportplatz mitzubenutzen.

In Hoisdorf wird das Miteinander großgeschrieben. Es gibt viele Möglichkeiten, außerhalb der Kita Kontakte zu knüpfen, wie z. B. im Sportverein oder auf Dorffesten. Manchmal gehen wir auch in die Seniorenresidenz am Hoisdorfer Teich, um den Bewohnern etwas vorzusingen oder mit ihnen zu basteln.

2.2 Das sind wir!



Unsere Kindertagesstätte Waldpiraten bietet Platz für 165 Kinder.

Je nach aktueller Kinderzahl kann unsere Kita aus bis zu acht Elementargruppen und zwei Krippengruppen bestehen. Die Namen unserer Gruppen haben alle einen Waldbezug. Es gibt bei uns im Elementarbereich die „Biber“, „Eulen“ und „Hasen“ sowie die „Igel“, „Raben“, „Waschbären“, „Wölfe“ und „Eichhörnchen“. Unsere Jüngsten in der Krippe sind die „Frischlinge“ und „Rehkitze“.

Die Gruppen werden von pädagogischen Fachkräften betreut. Die jeweilige Anzahl ergibt sich aus § 26 KiTaG „Betreuungsschlüssel“. Zusätzlich werden wir von Springerkräften unterstützt, die auch gruppenübergreifend mit den Kindern arbeiten.

Darüber hinaus werden wir von Hauswirtschaftskräften unterstützt.



2.3 Betreuungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kita Waldpiraten hat täglich von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet und bietet grundsätzlich folgende Betreuungszeiten an:

Betreuungszeiten in unserer Krippe

- 07:00 – 08:00 Uhr | Frühbetreuung*
- 08:00 – 14:00 Uhr | 6 Stundenbetreuung
- 08:00 – 16:00 Uhr | 8 Stundenbetreuung
- 16:00 – 17:00 Uhr | Spätbetreuung*



Betreuungszeiten in unseren Elementargruppen

- 07:00 – 08:00 Uhr | Frühbetreuung*
 - 08:00 – 14:00 Uhr | 6 Stundenbetreuung
 - 08:00 – 16:00 Uhr | 8 Stundenbetreuung
 - 16:00 – 17:00 Uhr | Spätbetreuung*
- * Krippen- und Elementargruppen gemischt

2.4 Unser Haus – Räumlichkeiten und Außengelände



Die Gruppenräume im Hauptgebäude der Waldpiraten werden sowohl von Elementar- als auch von Krippengruppen belegt.

Jeder Gruppenraum der Elementargruppe hat jeweils einen kleinen Nebenraum, wo die Kinder spielen oder sich auch mal zurückziehen können. Die Räume der Krippengruppe besitzen angrenzende Ruhe- und Schlafräume sowie einen eigenen Eingang und ein eigenes abgegrenztes Außengelände.

Im Flur des Hauptgebäudes lädt ein großer Lego-Tisch zum Spielen ein.

In unserem Neubau gibt es ebenfalls Gruppenräume, von denen zwei mit einer modernen Hochebene ausgestattet sind. Hier betreuen wir weitere Elementargruppen.



Zu unserem Haus gehört ein großes Freigelände. Hier leben die Kinder ihren Bewegungsdrang aus. Sie lernen, eigene Grenzen zu erkennen und auszuprobieren, mit allen Sinnen zu spielen und der Fantasie freien Lauf zu lassen.

Regelmäßig geht jede Gruppe in die Turnhalle der Grundschule Hoisdorf. Hier können die Kinder ihre Ausdauer, Kraft, Mut und Geschicklichkeit ausprobieren und verbessern.



3 DAS KIND IM MITTELPUNKT

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und besonders!
Es ist von Natur aus fröhlich, wissbegierig sowie neugierig und begreift die Welt durch sein Handeln!



Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen die gesamte Kindheit als eine besondere Zeit, denn der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt und ist Baumeister seiner individuellen Entwicklung. Säuglinge verfügen bereits über die Fähigkeit, Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben stets mit allen Sinnen danach, Erfahrungen machen zu können.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an mit. Dabei unterscheiden sie sich durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen. Die Individualität des Kindes zeigt sich ebenfalls in seinem Entwicklungstempo und seiner Themenwahl.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell, gemäß seiner Persönlichkeit und seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Dabei gehen wir situativ auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes ein und nehmen das Kind so an, wie es ist.

Kinder sind bedürfnisorientiert und streben nach Bewegung, Eigenständigkeit, Bindung und Gemeinschaft.

Wir schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und diese wertschätzend und verantwortlich mitzugestalten. Dabei kann es unterschiedliche Spiel- und Lernformen erfahren. Es lernt auch, Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, denn frühkindliche Bildung ist das Fundament eines zufriedenen Menschen und einer gelungenen Bildungsbiografie. Für dieses Ziel arbeiten wir auf Grundlage unseres pädagogischen Konzepts.



3.2 Rechte von Kindern, Partizipation und Kinderschutzkonzept

Kinder müssen erleben, dass ihnen zugehört wird!

Die UN-Kinderrechtskonvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder. Sie besagt, dass Kinder von Beginn an Träger eigener Rechte sind und ein Recht auf Bildung haben. Das gesamte pädagogische Team trägt in Ergänzung zu den Eltern dafür Sorge, dass die Kinder altersgemäß ihre Rechte kennenlernen und auch tatsächlich zu ihrem Recht kommen. Die Orientierung an den Kinderrechten und die Umsetzung des Kinderrechtsansatzes sind ein zentraler Baustein unserer Qualität in der Kita.

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff „Partizipation“ die Einbindung von Kindern bei allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen. Wir wollen, dass die Kinder sich aktiv an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen können. Daher werden Regeln gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen aufgestellt und auf deren Einhaltung wird ebenfalls gemeinsam geachtet.



In einer demokratischen Abstimmung entscheiden sich die Kinder für ein Projekt. Sie wählen, stimmen ab und diskutieren. Für uns bedeutet das, die Kinder darin zu unterstützen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche, Ideen und Beschwerden gezielt zu äußern, findet in jeder Gruppe einmal wöchentlich eine Kinderkonferenz statt.

In unserer Krippe achten alle pädagogischen Fachkräfte darauf, ihre Handlungen für das Kleinstkind nachvollziehbar zu gestalten. Dieses geschieht mittels Ansprache und genauer Beobachtung der Reaktion des Kindes. Durch wechselseitige Interaktionen werden die Handlungen für beide Seiten einschätzbar, z. B. durch die umfassende Beteiligung an der Wickel- und Füttersituation. Dabei erleben die Kinder die volle Aufmerksamkeit von der mit dem Kind in Interaktion stehenden pädagogischen Fachkraft.

Unsere Kita ist ein sicherer Ort für Kinder! Wir nehmen unseren Schauftrag sehr ernst und haben ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt, welches dieses pädagogische Konzept ergänzt. Wir handeln zum Schutz der Kinder gewissenhaft nach unseren entworfenen Ablaufplänen und Checklisten. Weiterhin arbeiten wir eng mit dem Jugendamt zusammen und kontaktieren zur Sicherheit stets eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa).



3.3 Pädagogischer Ansatz und Handlungskonzept

Sowohl die Fröbel-Pädagogik als auch Maria Montessori und die Waldpädagogik leiten unser Handeln!

Grundsätzlich verbirgt sich hinter einem pädagogischen Ansatz ein bestimmtes Menschenbild. Dieser umfasst die Gesamtheit der Grundlagen, Überzeugungen, Werte, Normen, Ziele und Methoden, die handlungsleitend für die ganze Einrichtung sind.²

Da viele pädagogische Ansätze für uns wichtige Themen beinhalten und wir nicht streng nach einem Handlungskonzept arbeiten wollen, haben wir aus der Fröbel-Pädagogik, von der pädagogischen Haltung Maria Montessoris und den Inhalten eines Waldkindergartens für uns passende Themen abgeleitet und umgesetzt.

So stellt zum Beispiel die Fröbel-Pädagogik die Grundlage für unsere Projektarbeit dar. Das bedeutet, die Themen entstehen aus unseren Beobachtungen sowie den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Projektinhalte entwickeln wir in Partizipation mit den Kindern. Weiterhin beschreibt das pädagogische Verständnis von Friedrich Fröbel unsere Grundhaltung zum Spiel und Freispiel. Er war davon überzeugt, dass das „Greifen“ vor dem „Begreifen“ und das „(An-)fassen“ vor dem „Erfassen“ von großer Bedeutung für die Kinder ist. Und das glauben wir auch!



Aus der Montessori-Pädagogik leiten wir große Teile unserer pädagogischen Rolle ab. So auch unsere pädagogische Haltung, die dieses Zitat beschreibt, welches als Bitte eines Kindes an Maria Montessori formuliert ist:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Eigenständigkeit zu begleiten.

Aus der Pädagogik des Waldkindergartens ziehen wir unseren Schwerpunkt der Naturverbundenheit. Ausführliche Informationen dazu haben wir unter **4.3 Unser Verständnis von Naturverbundenheit** beschrieben.

² Tacheles S. 5



3.4 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Kinder professionell zu beobachten ist unser Handwerkszeug!

Unsere Beziehung zu den Kindern ist geprägt von einer wertschätzenden Haltung und dem dialogischen Umgang. Durch genaues Beobachten und Dokumentieren des Spielverhaltens der Kinder und ihrer Gespräche untereinander erkennen wir ihre aktuellen Lebensthemen. Dadurch nehmen wir auch ihre emotionalen sowie physischen Bedürfnisse wahr und können angemessen darauf reagieren.

Aus den beobachtbaren Lern- und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder leiten wir gemeinsam mit den Kindern pädagogische Angebote oder auch ein komplettes pädagogisches Projektthema ab.

Bei den individuellen Bedürfnissen der Kinder kann es sich aus pädagogischer Sicht um folgende Punkte handeln:

- Die Suche nach Struktur, Ritualen und Sicherheit.
- Das Zeigen von Kraft, Identität und Selbstvertrauen.
- Die Suche nach Geborgenheit und Gemeinschaft.
- Das Zeigen der eigenen Kreativität.

Was der Unterschied zwischen einem Projekt und einem Angebot ist und wie wir in der Praxis unsere Themen finden, haben wir unter **4.4 Angebote und Projekte** beispielhaft beschrieben.

4 DIE INHALTLICHE ARBEIT

4.1 Bedeutung von Spielen und Freispiel

Spielen ist Bildung! Es ist die Arbeit des Kindes!



Besuch der Gruppe bei Schulkind zu Hause

Das Spielen ist die angeborene und authentische Lernmethode der Kinder, welches sie mit Konzentration und Freude verfolgen. Uns ist es daher wichtig, den Kindern Zeit und Raum zum Spielen zu geben, damit sie ihre Welt eigenständig wahrnehmen und begreifen können.

Das Freispiel ist aus pädagogischer Sicht als gleichwertig mit pädagogischen Angeboten und Projekten anzusehen.



Im Freispiel wählen die Kinder selbständig den Spielinhalt, der sie in diesem Moment interessiert und der ihren Bedürfnissen entspricht. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und auch Konflikte zu lösen. Sie befriedigen ihre Neugier, entwickeln Spielideen und sind kreativ. Die Kinder haben in diesen Phasen Zeit, ihre Fantasie selbstbestimmt zu entfalten. So lernen sie spielerisch Selbständigkeit und festigen ihr Selbstbewusstsein. Daher lassen wir auch bewusst Langeweile zu, da durch Langeweile häufig erst kreative und fantasievolle Spielideen entstehen.

Während der Freispielphase beobachtet unser pädagogisches Team intensiv das Spiel der Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und diese in die weitere Planung von Projekten oder pädagogischen Angeboten einzubeziehen.

4.2 Unsere Bildungsbereiche

Kinder entwickeln ihre Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernherausforderungen beinhalten. Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen sie vielen Themen. Diese Themen werden in sechs Bildungsbereiche zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlich kindlichen Bildungsprozesses betonen.³

4.2.1 Musisch-ästhetische Bildung u. Medien oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Wir als pädagogische Fachkräfte fördern die Kinder in diesem Bildungsbereich indem wir beobachten, wie Kinder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen. Wir bieten den Kindern Zugang zu vielfältigen sinnlichen Erfahrungen und wertschätzen die ästhetische Ausdrucksweise der Kinder.



Was wir Kinder machen!
(Beispiele)

Musik & Rhythmus

- Wir haben Instrumente (Boomwhacker, Trommeln, Glockenspiel, Triangel, Schellen).
- Wir singen besondere Kinderlieder in unserer Sing-AG einmal in der Woche mit der gesamten Kita.
- Wir singen und klatschen im Morgenkreis.

³ Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten – SH



Malen & Gestalten

- Wir malen Bilder nach Jahreszeiten und zu Projekten und Angeboten.
- Wir machen Kunstprojekte.
- Wir lernen Farben, indem wir alles zum Frühstück mitbringen, was rot ist. Oder wir ziehen uns komplett in grün an.

Rollenspiele & Theater

- Wir schlüpfen gerne in andere Rollen und verkleiden uns dabei.

Medien

- Wir leihen uns in unserer Bücherei 1 x wöchentlich interessante Bücher für zu Hause aus.
- Wir hören gemeinsam Hörgeschichten. Außerdem bestimmen wir, welche Bücher weitergelesen werden sollen.
- Wir nutzen im Wald ein Tier- und Pflanzenlexikon.

4.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

Bestandteil der Bewegungspädagogik ist es, sich selbst wahrzunehmen und sich mit seinen eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinanderzusetzen. Wir bieten den Kindern vielfältige Anregungen für Bewegungen und Sinneserfahrungen, indem wir ihnen ein breites Feld an Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Dazu gehören unter anderem auch vielseitige Geräte, Weichböden, Rollbretter und Bänke.



Die Kinder setzen sich ihre Ziele selbst in ihrem eigenen Tempo. Sie lernen, Anerkennung zu bekommen, Glück und Erfolg zu haben, aber auch Misserfolge zu verkraften. Manchmal müssen sie immer wieder neue Versuche starten und erleben dabei emotionale Erfahrungsprozesse. Ebenfalls unterstützen wir die Wahrnehmung von Wohlbefinden oder Unbehagen der Kinder und achten auf deren Körperpflege.

Das Essen verstehen wir als soziale Situation und gestalten die Mahlzeiten mit den Kindern bewusst.

Unser Hygieneplan sieht auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes einrichtungsbezogene Verfahren und Verhaltensweisen vor. Ziel ist der Schutz und die Gesunderhaltung aller in der Kita aktiven Personen.

Unser pädagogisches Team begleitet die Themen „Körper entdecken“ und Sexualitätsentwicklung sensibel. Nähere Infos dazu finden sich auch in unserem separaten Kinderschutzkonzept.





Was wir Kinder machen! (Beispiele)

Bewegung

- Wir balancieren, klettern und springen in unserer Schulturnhalle.
- In der Mehrzweckhalle tanzen wir mit Tüchern und schauen uns im Spiegel an.
- Auf dem Kunstrasenplatz spielen wir Kooperationsspiele z. B. „Fliegender Teppich“ oder „Schnitzeljagd“ und auf unserem Außengelände haben wir viele Geräte zum Turnen und Klettern.

Körperpflege

- Wir Krippenkinder entscheiden frei, wer uns wickelt.
- Wir älteren Kinder machen die Toilettengänge allein – nur manchmal brauchen wir ein bisschen Hilfe. Natürlich können wir frei wählen, welche pädagogische Fachkraft uns dann dabei unterstützt.

Mahlzeiten

- Unsere Essenssituation haben wir ausführlich in **5.3 Gesunde Ernährung** beschrieben.

4.2.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit anderen sprechen und denken

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst und ermöglichen den Kindern einen selbständigen Zugang zu verschiedensten Büchern. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Naturerfahrungen. Unsere pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig in der alltagsintegrierten Sprachbildung geschult.





Was wir Kinder machen! (Beispiele)

Sprache

- Wir als zukünftige Schulkinder machen die Schlaufuchsarbeit.
- Wir reimen und tauschen uns über unsere Wochenendaktivitäten aus.
- Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften besprechen wir den Tagesablauf.
- Wir bekommen Bücher vorgelesen.

4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

Unser pädagogisches Team staunt gemeinsam mit den Kindern, regt die Kinder dazu an, selbst Antworten zu finden und gestaltet Entdeckungsräume für die Kinder.



Was wir Kinder machen! (Beispiele)

Mathematik und Naturwissenschaft

- Wir malen Mandalas aus.
- Wir sortieren Erbsen und Bohnen und zählen diese.
- Wir zählen, wie viele Kinder wir im Morgenkreis sind.
- Wir verstecken uns im Gebüsch.
- In der Sandkiste bauen wir Staudämme. Außerdem bauen und konstruieren wir mit unseren Bausteinen oder Clics.

4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten

Wir als pädagogische Fachkräfte gestalten die Kommunikation mit den Kindern gleichwertig und verstehen uns als demokratische Gemeinschaft. Wir begegnen den verschiedenen Kulturen neugierig und achtsam.





Was wir Kinder machen!
(Beispiele)

Kultur, Gesellschaft und Politik

- Wir machen 1 x wöchentlich eine Kinderkonferenz, wo wir Wünsche und Kritik äußern und über Angebote und Projekte abstimmen können.
- Wir begegnen in der Kita auch Kindern aus anderen Ländern und lernen andere Gewohnheiten kennen.

4.2.6 Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen



Unser pädagogisches Team feiert religiöse Feste mit den Kindern und dabei lernen diese auch andere Kulturen kennen. Wir handeln gemeinsam mit den Kindern Regeln aus und denken über den Sinn des Lebens nach. Dabei werfen die Kinder Fragen auf, über die wir gemeinsam philosophieren. Dazu gehört auch, dass wir uns unserer eigenen Bewertungsmaßstäbe bewusstwerden.



Was wir Kinder machen!
(Beispiele)

Ethik, Religion und Philosophie

- Wir feiern Ostern, Erntedankfest, Weihnachten und andere Feste.
- Außerdem haben wir eigene Kinderregeln für unsere Gespräche.
- Wir fragen oft „Warum“ und besprechen es dann gemeinsam in der Gruppe.



4.3 Unser Verständnis von Naturverbundenheit

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt.“ (Konrad Lorenz)

Unsere Einrichtung liegt in Waldnähe. Unsere Gemeinde stellt uns ein Waldgrundstück zur Nutzung zur Verfügung. Diese wundervolle Gelegenheit nutzt jede Gruppe, um einen Naturtag pro Woche zu gestalten. Es gilt grundsätzlich: Wir gehen jeden Tag mit den Kindern mindestens einmal raus.

Aber warum gehen wir überhaupt in die Natur?

In der heutigen Zeit sind die Kinder der Natur ferner denn je. Durch die Naturtage wollen wir den Kindern den Bezug zur Natur wieder näherbringen. Auch im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, damit unsere Welt eine Zukunft hat.



Kinder haben einfach Spaß in der Natur, da es durch den Jahreszeitenkreislauf immer etwas Neues zu entdecken gibt. Durch ihre Neugier erforschen sie die Welt auf eine unvoreingenommene Art. Die Natur dient dabei als großer Lernort, ohne langweilig zu sein. Ihre Sinne werden geschärft. Der unebene Boden, die liegenden Baumstämme, die Bäume und die Baumstümpfe, auf die man klettern kann, sind großartige Lehrmeister für das Gleichgewicht und die Raum-Lage-Wahrnehmung. Dazu gehört auch der Blätterhaufen, der im Herbst zum Reinfallen einlädt. Sie fühlen außerdem harte und weiche Untergründe. Sie erforschen alles, was ihnen in die Finger kommt.

Die Kinder entdecken Tiere und fragen z. B., um welche Art es sich handelt. Sie wollen wissen, wo die Tiere wohnen, was sie fressen und was sie den ganzen Tag so machen. Sie entdecken die Bäume und lernen das erste Mal etwas über den Jahreskreislauf und die Symbiose zwischen dem Menschen und der Natur.



Dadurch, dass es in der Natur kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen sich die Kinder verbal austauschen. Die Sprache, der Wortschatz und die Fantasie werden so entfaltet.

Die Natur bietet Weite. Kinder brauchen Platz, um sich bewegen oder auch um sich zurückziehen zu können. Weiterhin wird das Immunsystem der Kinder durch Bewegung an der frischen Luft gestärkt.

In der Natur kann fast alles wie gewohnt stattfinden. Ob es nun singen, spielen, malen, schneiden, lesen oder kneten ist.



Wichtig für die Kinder ist, dass sie gut ausgerüstet sind. Deshalb gibt es eine Natur-Packliste für die Rucksäcke der Kinder.

Bei Unwetter gibt es aus Sicherheitsgründen keinen Gang in die Natur.

4.4 Angebote und Projekte

Die Kinder geben Impulse für die inhaltliche Arbeit!

Wie wir bereits in **3.4 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft** erwähnt haben, leiten wir aus beobachtbaren Lern- und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder gemeinsam mit ihnen pädagogische Angebote oder auch ein komplettes pädagogisches Projektthema ab.



Angebote können unterschiedliche pädagogische Inhalte haben: Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, Experimente, aber auch Sprachförderung sind Beispiele dafür. Jedes Angebot hat ein pädagogisches Ziel. Danach richtet sich dann, welche Kinder an diesem speziellen Angebot teilnehmen. Das können natürlich auch alle Kinder sein.

Projekt bedeutet, es wird ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt. Dabei erfolgen Planung, Entwicklung und Durchführung gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder geben durch ihre natürlichen Interessen einen Impuls für den Inhalt.

Bei der konkreten Planung bringen sie dann von Beginn an ihre Gedanken, Ideen und Kompetenzen in die Gestaltung mit ein.

Grundsätzlich achten wir darauf, dass die Kinder in unseren Projekten und bei unseren weiteren pädagogischen Angeboten stets ganzheitlich lernen können. Dieses gelingt, indem wir alle fünf Entwicklungsbereiche gleichwertig ansprechen:

- den kognitiven Bereich,
- den sprachlichen Bereich,
- den motorischen Bereich,
- den sozialen Bereich,
- den emotionalen Bereich.



So finden wir ein Projektthema!





Fünf Kinder sitzen in der Sandkiste und bauen mit trockenem Sand „Kuchen“. Schnell stellen sie fest, dass der Kuchen auseinanderbröseln. Ein Kind kommt auf die Idee, Wasser mit der Gießkanne aus dem Wasserhahn zu holen. Daraufhin wird Sand und Wasser gemischt und ein neuer Kuchen gebacken. Und der hält! Glücklich und begeistert zeigen die Kinder ihren Erfolg der pädagogischen Fachkraft und den anderen Kindern.

Im Sitzkreis erzählen die Kinder dann von ihrem spannenden Erlebnis. Daraus entsteht eine Diskussionsrunde über das Wasser.

Anschließend ist für alle klar: „Unser neues Projekt heißt Wasser“! Die Kinder bringen ihre Ideen zum Thema Wasser ein und stellen interessiert Fragen.

In unserer darauffolgenden Projektzeit haben wir ...

- experimentiert (z. B. was schwimmt oben, was taucht unter).
- eine riesige Weltkarte angeschaut, um zu sehen wieviel Wasser auf der Erde ist.
- aus Büchern vorgelesen und andere Bücher betrachtet.
- neue Lieder gelernt.
- Wassertiere und Wasserpflanzen gebastelt.
- verschiedene Seen und Teiche in unserer Umgebung besucht und erkundet.
- „Arielle und Piraten“ gespielt.

Das Highlight des Projektes war eine Schifffahrt im Hamburger Hafen. Die kleinen Wasserexperten kamen begeistert „nach Hause“.



5 INHALTLICHE EINZELFRAGEN

5.1 Eingewöhnung

So komme ich gut bei den Waldpiraten an!

Der Eintritt in unsere Kita ist sowohl für das Kind als auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Diese neue Lebenssituation kann sowohl von Interesse und Vorfreude als auch von ängstlichen und unsicheren Gefühlen begleitet werden. Daher legen wir großen Wert darauf, die Eingewöhnungsphase so behutsam und sanft wie möglich zu gestalten. Eine erfolgreiche Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine gelungene Zeit in unserer Kita und gibt dem Kind das Selbstvertrauen, in Zukunft auch andere neue Situationen sicher meistern zu können.

5.1.1 Definition Eingewöhnung



Das Wort „Eingewöhnung“ beschreibt eine Zeitspanne. Diese geht vom ersten Kennenlernen bis zu dem Zeitpunkt, ab dem sich das Kind in der neuen Umgebung frei und sicher entfalten kann, ohne die Anwesenheit einer familiären Begleitperson zu benötigen.

Im Rahmen der Eingewöhnung macht sich das Kind mit den neuen Ritualen, Regeln und Abläufen der Gruppe vertraut. Durch die Anwesenheit einer Begleitperson fühlt sich das Kind sicher und kann sich mit Interesse und Neugierde auf die neue Umgebung einlassen und diese erkunden. Die pädagogische Fachkraft entwickelt sich erst nach und nach durch eine achtsame und allmähliche Annäherung zu einer verlässlichen pädagogischen Bezugsperson für das Kind. Die Dauer der Eingewöhnungszeit wird durch die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes bestimmt. Im Schnitt werden circa vier Wochen Eingewöhnung in der Krippe eingeplant und zwei Wochen Eingewöhnung in der Elementargruppe.

5.1.2 Pädagogische Zielsetzung

Wir als pädagogische Fachkräfte legen großen Wert darauf, den ersten Übergang von dem Elternhaus in unsere Kita besonders feinfühlig und liebevoll zu gestalten. Dabei orientieren wir uns vor allem an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Eine Eingewöhnung erfordert eine erhebliche Anpassungsleistung eines Kindes. Daher achten wir darauf, dass das Kind im Beisein einer Begleitperson sorgsam und Schritt für Schritt in den neuen Alltag eingeführt wird. Unser Ziel dabei ist es, dass das Kind die pädagogische Fachkraft als zuverlässige und konstante Bezugsperson annimmt und sich in der neuen Umgebung wohl und geborgen fühlt. Ist das der Fall, ist eine permanente Anwesenheit einer Begleitperson in der Gruppe nicht mehr erforderlich.



5.1.3 Erziehungspartnerschaftliche Eingewöhnung

Eine weitere Voraussetzung für einen gelingenden Verlauf der Eingewöhnung ist eine kooperative, vertrauensvolle und positive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns als pädagogische Fachkräfte. Während der Eingewöhnungsphase lernt nicht nur das Kind seine neue Umgebung kennen, sondern es lernen sich auch die Eltern bzw. die Begleitperson und die pädagogischen Fachkräfte näher kennen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, über anfallende Fragen und Unsicherheiten mit uns zu sprechen. Dafür haben sie für die Zeit der Eingewöhnung einen festen pädagogischen Ansprechpartner. Gemeinsam schaffen wir dadurch das Fundament einer wichtigen Vertrauensbasis.



5.1.4 Organisatorische Gestaltung

Eine Eingewöhnung ist nicht nur für das Kind eine neue Situation, sondern bedeutet für die gesamte Gruppe eine Veränderung. Deshalb achten wir darauf, den Prozess der Eingewöhnung auch organisatorisch bestmöglich zu gestalten. Die Eingewöhnungen finden deshalb so nacheinander statt, dass wir uns jeweils mit voller Aufmerksamkeit den individuellen Bedürfnissen eines Kindes widmen können. Dies hat zur Folge, dass nicht alle neuen Kinder zu Beginn des Monats mit der Eingewöhnung beginnen können. Das individuelle Startdatum ergibt sich nach der Anzahl der neu einzugewöhnenden Kinder. Die Bedürfnisse der Eingewöhnungskinder stehen während der Eingewöhnungsphase im Fokus. Sind alle neuen Kinder sicher eingewöhnt, richtet sich der Schwerpunkt der Gruppe auf andere Aktivitäten (Angebote, kleinere Ausflüge etc.). Um auch die anderen Kinder der Gruppe in den Eingewöhnungsprozess aktiv miteinzubinden, werden diese jeweils auf die Anwesenheit eines neuen Kindes mit der jeweiligen Bezugsperson vorbereitet. In den ersten Wochen ist eine Kontinuität für das Kind sehr wichtig, daher sollte es unsere Kita in dieser Zeit regelmäßig besuchen können.



5.1.5 Phasen der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Phase 1: Eingewöhnung vorbereiten



Bevor die eigentliche Eingewöhnung startet, findet ein Aufnahmegespräch statt. Hier lernen sich Eltern und zukünftige pädagogische Betreuungsperson kennen und tauschen wichtige Informationen zur Aufnahme und Eingewöhnung miteinander aus. Dazu gehören auch die Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, aber auch seine Ängste und Bedürfnisse. Zudem werden aufkommende Fragen besprochen. Eine positive Haltung aller Beteiligten gegenüber der bevorstehenden Eingewöhnung ist für eine erfolgreiche Eingewöhnung entscheidend. Weiterhin planen alle stets ausreichend Zeit ein, da jedes Kind und somit auch seine Eingewöhnung einzigartig und individuell ist.

Phase 2: Das Kennenlernen | 1. - 3. Tag der Eingewöhnung

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase besucht das Kind an drei Tagen die Kita gemeinsam mit einer vorher festgelegten Begleitperson – in der Regel ein Elternteil. Es ist wichtig, dass die gewählte Begleitperson während der gesamten Eingewöhnungszeit zur Verfügung steht und nicht wechselt.



Innerhalb dieser ersten drei Tage ist die jeweilige Begleitperson auch die Hauptbezugsperson für das Kind. Die Kita wird gemeinsam von Kind und Eltern entdeckt. Die konstante Anwesenheit dieser Person ist unbedingt erforderlich, um als „sicherer“ Hafen jederzeit für das Kind verfügbar zu sein. Während dieser Zeitspanne findet deshalb auch bewusst kein Trennungsversuch statt. Nur so verspürt das Kind die Sicherheit, sich langsam und sanft an die Räumlichkeiten, die anderen Kinder sowie an uns pädagogische Fachkräfte zu gewöhnen.

In den ersten Eingewöhnungstagen besucht das Kind unsere Kita jeweils nur für 1,5 Stunden, um es mit den vielen neuen Eindrücken und Reizen nicht zu überfordern. Sollten pflegerische Tätigkeiten notwendig sein, werden diese ausschließlich von der Begleitperson übernommen.

Phase 3: Sicherheit gewinnen | ab dem 4. Tag der Eingewöhnung

In den nachfolgenden Tagen vertieft sich das Kennenlernen. In dieser Zeit nimmt sich die Begleitperson zunehmend zurück. Dadurch treten wir als pädagogische Fachkräfte mehr in den Fokus des Kindes und können schrittweise ein Vertrauensverhältnis entwickeln. Ab diesem Zeitpunkt ist in der Regel ein erster Trennungsversuch möglich. Über die Länge der Trennung, die jeweiligen Besuchszeiten und den weiteren Verfahrensablauf wird stets pädagogisch sinnvoll entschieden. Es findet im Anschluss eines jeden Tages ein kurzes Reflexionsgespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Begleitperson statt.



Fokus des Kindes und können schrittweise ein Vertrauensverhältnis entwickeln. Ab diesem Zeitpunkt ist in der Regel ein erster Trennungsversuch möglich. Über die Länge der Trennung, die jeweiligen Besuchszeiten und den weiteren Verfahrensablauf wird stets pädagogisch sinnvoll entschieden. Es findet im Anschluss eines jeden Tages ein kurzes Reflexionsgespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Begleitperson statt.



Der erste Trennungsversuch

Der Zeitpunkt des ersten Trennungsversuches wird indirekt stets vom Kind bestimmt, findet aber in der Regel nicht vor dem 4. Eingewöhnungstag statt. Dafür beobachtet die pädagogische Fachkraft gezielt das Verhalten des Kindes und bestimmt den Trennungszeitpunkt nach pädagogisch sinnvollen Aspekten. Relevant hierfür ist vor allem, inwieweit sich das Kind von seiner Begleitperson wegbewegt, den Raum erforscht und ob es die pädagogische Fachkraft als neue Bezugsperson annimmt. Der erste Trennungsversuch dauert je nach Alter und individueller Situation des Kindes zwischen 5 und 30 Minuten in der Krippe und höchstens 1 bis 2 Stunden im Elementarbereich. Dabei sollte die Begleitperson stets schnell verfügbar sein. Auch bei einem „positiven“ ersten Trennungsversuch, wird diese Zeitspanne nicht erweitert, um das Kind vorerst nicht zu überfordern.

Die weitere Vorgehensweise der Eingewöhnung ist nun individuell und von den Bedürfnissen des Kindes abhängig: Lässt sich das Kind beim ersten Trennungsversuch gut von der pädagogischen Fachkraft beruhigen, können die folgenden Trennungsversuche zeitlich weiter ausgedehnt werden. Sollte sich das Kind noch nicht optimal von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lassen, so wird deutlich, dass noch weitere Zeit in den Vertrauensaufbau investiert werden muss. Das weitere Vorgehen wird dann im Einzelnen vereinbart.

In der folgenden Woche wird die Aufenthaltsdauer des Kindes nach Absprache mit den Eltern stufenweise gesteigert. Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden individuell über die Dauer nach pädagogisch sinnvollen Gesichtspunkten.



Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den Kita-Alltag kindgerecht bewältigen kann und die angestrebte Betreuungszeit ohne Probleme erreicht wird. Dazu gehört auch, dass das Kind Vertrauen zu einer oder mehreren pädagogischen Fachkräften gefasst hat und sich von diesen trösten lässt.

Ungefähr sechs Wochen nach der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Reflexionsgespräch statt, in welchem die Eingewöhnung mit den Eltern reflektiert wird. Gegenseitige Wünsche, Anliegen oder auch Sorgen und Bedenken können hier angesprochen werden.



5.2 Tagesablauf und Rituale

- Ab 07:00 Uhr ist die Kita geöffnet.
- Um 08:00 Uhr gehen alle Kinder in ihre Gruppen.
- Bis 08:55 Uhr ist Bringzeit.
- Um 09:00 Uhr starten wir mit der Gruppe in den Tag. Es findet sowohl der Morgenkreis als auch ein gemeinsames Frühstück statt. Anschließend haben die Kinder Zeit für Freispiel, Naturerlebnisse, Angebote und Projekte.
- Um 12:00 Uhr findet das Mittagessen mit anschließender Ruhepause statt.
- Ab 13:00 Uhr nutzen wir das Außengelände.
- Bis 14:00 Uhr verlassen die Kinder mit sechsständiger Betreuung die Kita.
- Um 14:30 Uhr gibt es den von den Eltern mitgegebenen Snack in den einzelnen Gruppen.
- Bis 16:00 Uhr verlassen dann die Kinder mit achtständiger Betreuung die Kita.
- Bis 17:00 Uhr findet unsere Spätbetreuung statt.



Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns gegenseitig persönlich begrüßen und auch wieder verabschieden. So können die Kinder auf der einen Seite die Erfahrung machen, dass sie in der Kita willkommen sind. Auf der anderen Seite beendet eine Verabschiedung bewusst den Kita-Alltag. Außerdem weiß das pädagogische Personal dadurch genau, wer anwesend ist oder abgeholt wurde.

Rituale

Rituale sorgen für Geborgenheit, denn diese bestehen aus Wiederholungen und Mustern, auf die sich das Kind verlassen kann. Immer wiederkehrende Abläufe bringen Struktur in die Welt des Kindes. Deshalb haben wir Rituale in den Gruppen wie z. B. die bewusste Begrüßung und Verabschiedung, unseren Morgenkreis, Geburtstage feiern, Kalender beachten, Tischsprüche aufsagen, Lieder singen und Fingerspiele üben.



5.3 Gesunde Ernährung

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen!

Bei allen Mahlzeiten ist es uns wichtig, eine ruhige und gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Der Umgang mit Besteck, das Probieren neuer Gerichte, das Abschätzen der aufgefüllten Menge, das selbständige Auffüllen des Essens und das Einhalten der Tischregeln werden erlernt.

Frühstück



Wir frühstücken in den Gruppen alle zusammen. Bei schönem Wetter auch gerne draußen. Jedes Kind bringt sein eigenes gesundes Frühstück mit in die Kita. Es ist uns wichtig, dass sich der Inhalt der Brotdose auf unsere Vorgaben beschränkt. Eine Liste mit gewünschten Lebensmitteln befindet sich in unseren Aufnahmeunterlagen.

Das Getränkeangebot für die Kinder besteht aus Tee und Wasser.

Mittagessen

Für alle Kinder wird ein warmes gesundes Mittagessen angeboten, welches von einem Caterer geliefert wird. Es kommt gut gekühlt bei uns an und wird vor Ort durch unsere Hauswirtschaftskräfte in speziellen Öfen regeneriert, sodass es wie frisch gekocht auf den Tisch kommt. Auf diese Art werden Vitamine und Mineralien bestmöglich erhalten.

Snackpause

Am Nachmittag wird der von den Eltern selbst organisierte kleine Snack gereicht. Hier stehen oft Knäckebrot, Obst und Gemüse zur Verfügung.

5.4 Gruppenübergreifende Angebote

Gruppenübergreifend bedeutet für uns, dass Gruppen zusammen etwas unternehmen. Sie machen z. B. gemeinsam einen Ausflug zum Spielplatz. Oder einzelne Kinder aus verschiedenen Gruppen bilden eine neue Kleingruppe für eine Buchbetrachtung. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen.





Das machen wir mit anderen Gruppen zusammen!

- Sing AG Einmal die Woche singen wir gemeinsam mit allen Gruppen.
- Bücherei Einmal die Woche können wir Kinder in der gruppenübergreifenden Bücherei ein Buch oder eine DVD ausleihen.
- Feste Wir feiern zusammen Sommerfeste, Ostern, Erntedankfest, Weihnachten und andere Feste.
- Ausflüge Wir machen gemeinsam viele Ausflüge zum Beispiel zum Naturerlebnis Grabau oder einfach zu einem Spielplatz.
- Projekte Wir erleben zusammen besondere Projekte.
- Sprachförderung Wir lernen zusammen Sprechen und mehr.
- Turnen Gemeinsame Bewegung macht allen Spaß.

6 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

6.1 Brandschutzerziehung



Im Laufe eines Kitajahres kommen Brandschutzerzieher:innen der Freiwilligen Feuerwehren Hoisdorf und Oetjendorf zu uns. Sie erklären unseren Kindern, wie man nützliches bzw. gutes Feuer von gefährlichem bzw. bösem Feuer unterscheiden kann, wie man den Notruf absetzt und wie man sich im Brandfall richtig verhält.

Nach diesem Tag wissen alle, wie ein Feuerwehrmann in seiner Brandschutzuniform aussieht.

Zusätzlich zu diesem Tag findet jedes Jahr eine Feuerübung statt.



6.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule Hoisdorf

Ich komme bald in die Schule!



Zum Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Schule besteht schon seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule Hoisdorf.

Das Schulprojekt „Schlaufüchse“ beginnt stets nach den Herbstferien.

Wir starten damit, dass uns eine Lehrkraft zweimal pro Gruppe für die Dauer einer Unterrichtsstunde in der Kita besuchen kommt. So können die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung erste Kontakte zu ihr aufbauen. Die „Schlaufüchse“ verbringen regelmäßig ein bisschen Zeit in der Schule. So lernen die Kinder, sich in der Schule räumlich zu orientieren, machen erste

Erfahrungen als zukünftige Schulkinder und erledigen schon erste kleine Arbeitsaufträge. Die Stunde wird mit einem Abschiedspruch beendet.

Um den sanften Übergang von der Kita in die Schule zu gewährleisten, können Übergabegespräche zwischen den Gruppenerzieher:innen und Lehrer:innen stattfinden.

„Kann-Kinder“ nehmen an dem Schulprojekt nach der Schuluntersuchung teil, da dann erst konkret feststeht, wann das Kind eingeschult wird.

6.3 Zahnfee

Einmal im Jahr kommt uns die Zahnfee besuchen. Sie vermittelt den Kindern spielerisch den richtigen Umgang mit der Zahnbürste. Die Kinder üben das perfekte Zähneputzen auch mittels eines eingängigen Spruchs. Natürlich kommt auch das Thema „Gesunde und ausgewogene Ernährung“ nicht zu kurz.



6.4 SMART

Einmal im Jahr kommt das SMART-Team in unsere Kita. Das sind spezielle Pädagog:innen, die ein Training zur Gewaltprävention und Selbstbehauptung für Kinder veranstalten. Das Training soll den Kindern Mut machen und ihnen helfen, Grenzen zu setzen, in unangenehmen Momenten gut auf sich aufzupassen und sicher und selbstbewusst zu handeln. Der Kurs zeigt den Kindern, was sie tun können, wenn andere Kinder sie ärgern, wenn größere Kinder oder Erwachsene ihnen ein schlechtes Gefühl machen oder wenn sie glauben, dass gerade keiner helfen kann. Dieses Angebot kann von den Eltern gebucht werden.



6.5 Verkehrskasper

Der Verkehrskasper vermittelt den Kindern auf spielerische Art und Weise, wie man sich im Straßenverkehr verhält. Die Bühne wird für die gesamte Kita aufgebaut. Alle Kinder kommen zusammen und haben jedes Mal viel Spaß!

6.6 Frühförderung und Einzelintegration

Jede Entwicklung verläuft anders und manchmal benötigen Kinder mehr Unterstützung in einzelnen Entwicklungsbereichen als andere.

Die Frühförderung ist eine individuelle Entwicklungsbegleitung des Kindes und seiner Familie. In der Frühförderung werden Kinder bis zum Schuleintritt begleitet, die in ihrer Entwicklung gefährdet, behindert oder verzögert sind. Auch können Kinder unterstützt werden, die aufgrund einer Frühgeburt oder einer komplizierten Schwangerschaft bzw. Entbindung unerklärliche Verhaltensweisen zeigen. Die Kinder bekommen bei Bedarf Unterstützung in den Bereichen:

- Wahrnehmung,
- Motorik / Handgeschick,
- Sprache,
- Selbständigkeit,
- Sozial- und Spielverhalten.

Um die Voraussetzungen für ein soziales Miteinander zu gewährleisten, bietet unsere Kita in Absprache mit den Eltern ebenso eine einzelintegrative Förderung durch heilpädagogische Fachkräfte der Beratungsstelle für Integration an.

Mit unseren Beobachtungen und Entwicklungsberichten stehen wir den Eltern gerne beratend zur Seite.

Laut gesetzlicher Regelung stehen drei Integrationsplätze für die gesamte Einrichtung zur Verfügung. Die Gruppengrößen werden dementsprechend kleiner.



7 QUALITÄTSENTWICKLUNG

Qualität beginnt im Herzen!



Wir arbeiten permanent an der Verbesserung unserer Leistungen und unserer Angebote. Die verschiedenen Methoden zur Qualitätsentwicklung wie z. B. Elternfragebögen, Elterngespräche, Mitarbeiter:innengespräche usw. sind für uns ein wichtiges Handwerkszeug zur Auswertung und Reflexion unserer Arbeit. Durch große Transparenz sowie eine gute Kommunikation und Information erhoffen wir uns von allen Beteiligten der Kita konstruktive Kritik.

Alle Mitarbeiter:innen, Auszubildende, die Leitungen und der Träger sind aktiv an dem ständigen Verbesserungsprozess beteiligt. Aus diesem Grund ist die fachliche Qualifikation, die Fort- und Weiterbildung und das Engagement jedes Einzelnen Voraussetzung für die optimale Qualität in unserer Kita.

Grundlage unserer Qualitätsentwicklung sind der nationale Kriterienkatalog sowie die Qualitätsansprüche und Indikatoren der „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten – Schleswig-Holstein“.

Zu unseren Qualitätsbereichen führen wir in regelmäßigen Abständen – spätestens alle zwei Jahre – eine Selbstevaluation als Grundlage für den Soll-Ist-Vergleich und die Ableitung von Verbesserungspotenzialen durch. Bei Bedarf werden wir bei diesem Prozess von einer externen Qualitätsberatung unterstützt.

8 DER FÖRDERVEREIN

Ziel ist es, die Weiterentwicklung aller Kinder der Kindertagesstätte Hoisdorf zu fördern!

Der Förderverein der Kindertagesstätte Hoisdorf wurde 1998 gegründet. Die Mitglieder sind Eltern, Großeltern, Betreuer:innen und Freunde der Kinder der Kindertagesstätte.

Das Ziel des Fördervereins ist es, die Weiterentwicklung aller Kinder der Kindertagesstätte Hoisdorf zu fördern. Dies erfolgt durch finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen von Materialien für den Kita-Alltag. Das können Bücher sein, Musikinstrumente oder sogar die komplette Ausstattung der Außenanlage des Kindergartens mit Spiel- und Sportgeräten.



Ebenso unterstützt der Förderverein Aktivitäten und Veranstaltungen, die den sozialen Zusammenhalt fördern.

Die Beschaffung von finanziellen Mitteln erfolgt dabei durch Einnahmen aus Veranstaltungen, durch Spenden externer Förderer und durch Mitgliedsbeiträge.

Alle Vorstandsmitglieder, alle aktiven Mitglieder:innen und alle sonstigen Helfer:innen arbeiten selbstverständlich ehrenamtlich. Ihr Engagement, ihre Motivation und Freude an der Arbeit im Förderverein ist der Antrieb für die stetige zusätzliche Förderung der Kinder.



9 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil im Gemeinwesen der Gemeinde Hoisdorf. Wir pflegen Kontakte zu verschiedenen Institutionen im Ort und in der Umgebung. Durch die Zusammenarbeit erfahren die Kinder ein vielfältiges Angebot. Dadurch erweitert sich ihr Aktionsradius sowie ihr Erfahrungsschatz und sie gewinnen Sicherheit und Vertrauen in ihr Lebensumfeld. Hierbei stehen Besuche und Feste der verschiedenen Einrichtungen im Vordergrund wie z. B.:

- Feuerwehr
- Dorfmuseum
- Schule
- Vogelschießen
- Flohmärkte
- Sommerfeste
- Altenwohnheim

Voraussetzung für eine gute und stimmige Außenwirkung ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kolleg:innen, Eltern, dem Träger und pädagogischen Institutionen. Dieses Miteinander ist bestimmt von Akzeptanz, Toleranz und der Bereitschaft zum Dialog.



10 SCHLUSSWORT

Unser pädagogisches Konzept ist unsere Leitlinie!

Unser pädagogisches Konzept gilt als unsere Leitlinie bei der täglichen Arbeit. Wir alle im Team haben uns verpflichtet, unser Konzept in der Praxis zu leben.

So lebendig wie unsere Kinder sind, so lebendig ist auch dieses Konzept. Daher prüfen wir im Team stets, ob alle Inhalte noch stimmig sind – sowohl für unsere Kinder als auch für uns.

Die letzte Aktualisierung haben wir in 2022 gemeinsam im Team und in Absprache mit dem Kindertagesstättenbeirat vorgenommen.

